

Wir laden herzlich ein:

Bis zum Zeitpunkt des Verkaufs eines T-Shirts oder einer Jeanshose in einer bundesdeutschen Boutique haben unzählige Menschen in den unterschiedlichsten Ländern des Globus an der Erstellung dieses Produkts gearbeitet - ein Großteil von ihnen unter den erbärmlichsten, gesundheitsgefährdenden Bedingungen in den Ländern der "Dritten Welt".

So ordert z.B. C&A bei einer Firma aus Hongkong. Diese verwendet Stoff aus Südkorea, der in China oder in einer Weltmarktfabrik, "Maquila", in El Salvador weiterverarbeitet worden ist. Knöpfe und Kurzwaren stammen aus Großbritannien. Die Firmenlabels der Kleidungsstücke werden von den Heimarbeiterinnen in den USA eingenäht. Von da geht die Reise weiter zu den Verkaufsstellen in Europa.

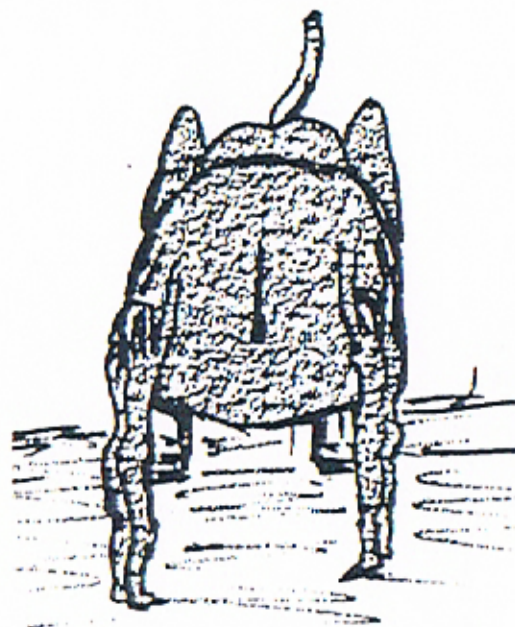
Kann denn Mode Sünde sein?

Der Stoff, aus dem die Kleider sind, mag mittlerweile zwar immer umweltverträglicher geworden sein, die Näherin aus einer Weltmarktfabrik in Guatemala oder Bangladesch aber muß unter unerträglichen Bedingungen das zusammenbringen, was bald uns gehört. Hundert Jahre nachdem Friedrich Engels Erschütterndes aus frühkapitalistischen Kleidermanufakturen Englands berichtete, ist es heute die "Dritte Welt", die den Multis sämtliche Möglichkeiten einräumt, ungehemmt aus dem Kapital zu schlagen, was im Überfluß zur Verfügung steht: billige Arbeitskraft.

Drei Frauen aus Mittelamerika werden über die verheerenden Arbeitsbedingungen in den Weltmarktfabriken für Bekleidung berichten.

Bei Löhnen von 5 DM pro Tag, praktisch fehlender arbeitsrechtlicher und sozialer Absicherung werden insbesondere junge Frauen und Mädchen hemmungslos ausgebeutet - bis die Marktlage eine erneute Produktionsverlagerung profitabler erscheinen läßt.

*Frauen sind die Hinterbeine des Elefanten: Sie tragen die Hauptlast, bestimmen aber nicht die Richtung.
(Thailand)*



Es berichten:

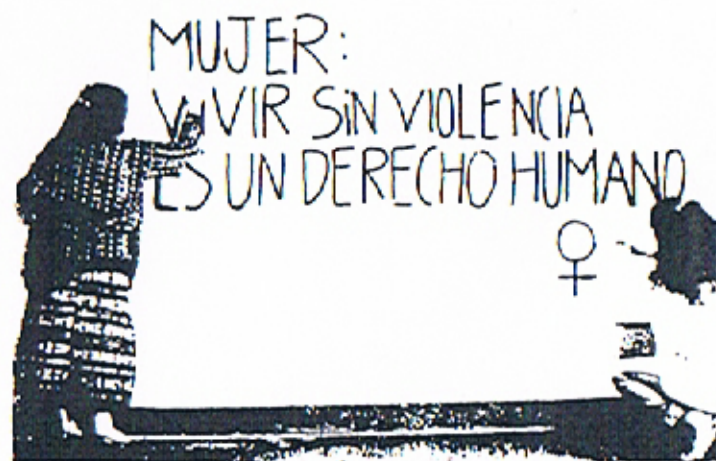
Rosa Virginia Hernandez vom Comité de Mujeres Trabajadoras, El Salvador

Sonia Escobedo von GRUFEPROMEFAM, Guatemala

Ligia Oroseo vom Movimiento "Maria Elena Cuadra", Nicaragua

*"Zum Leben zu wenig,
zum Sterben sind
wir nicht bereit."*

Frauen aus Mittelamerika berichten über Arbeit und soziale Organisation in den Weltmarktfabriken der Bekleidungsindustrie



Zeit: Do 26.9.96
20⁰⁰ Uhr

Ort: Pfarrheim St. Michael